

Andrea Sinz
Dr. Gerhard Sinz

Zweigstr. 2
82152 Planegg

089/45079650

Planegg, 15.02.2010

A. und G. Sinz, Zweigstr. 2, 82152 Planegg

vorab per e-mail

Gemeinde Planegg

1. Bürgermeisterin

Frau Annemarie Detsch

- *persönlich* -

Pasinger Str. 8

82152 Planegg

Mobilfunkmast am Neunerberg / Mobilfunkkonzept Gräfelfing

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Detsch,

wir wenden uns zu dieser aktuellen Thematik als Eltern und Bürger von Planegg an Sie als unsere Erste Bürgermeisterin. Auch wir nutzen ein Mobiltelefon. Dennoch sind wir in großer Sorge wegen des sog. „Mobilfunkkonzeptes“ der Gemeinde Gräfelfing. Wir sind aus den nachfolgenden Gründen der Ansicht, dass dieses Konzept für Gräfelfing und die übrigen Würmtalgemeinden ein Irrweg ist und letztlich vor allem den Interessen der Mobilfunkbetreiber dient.

Wir möchten Sie daher herzlich bitten, bei den anstehenden politischen Diskussionen und Entscheidungen in Sachen „Mobilfunk“ folgende Punkte und Fragen im Interesse der Gemeinde Planegg zu berücksichtigen:

1. Das sog. „Mobilfunkkonzept“ der Gemeinde Gräfelfing ist offenbar nicht stimmig und nicht zu Ende gedacht. Dies zeigen allein die massiven Bürgerproteste (über 2.000 Unterschriften) nach 10-jähriger Konzeptarbeit. Natürlich waren sich bei dem Verbot von Mobilfunkmasten in den einzelnen geänderten Bebauungsplänen alle schnell einig. Das Konzept insgesamt ist aber nicht konsensfähig, da es den wohlverstandenen Interessen der Gemeinden Gräfelfing und Planegg widerspricht. Seitens der Gemeinde Planegg darf ein solches unschlüssiges „Konzept“ keinesfalls unterstützt oder toleriert werden.
2. Der Ersatz von wenigen kleineren Mobilfunkantennen im Wohngebietsbereich durch zwei „Mega-Masten“ mit mindestens 40 m (!) Höhe, die ebenfalls (bei vernünftiger politischer, nicht bauplanungsrechtlicher Betrachtung) mitten in schönstem Wohngebiet liegen, ist wirklich ein „Schildbürgerstreich“. Es kann nicht das Ziel von Planegg und Gräfelfing sein, in kürzester Zeit vom hochwertigen stadtnahen Wohngebiet südwestlich von München zur bestausgebauten (und am stärksten bestrahlten) Mobilfunkregion Oberbayerns zu werden. Der hochwertige und durch umsichtige und verantwortungsbewusste Gemeindeväter über Jahrzehnte erhaltene Charakter von Planegg und Gräfelfing muss erhalten bleiben.
3. Die Behauptung, dass zwei 40 m hohe Großmasten für Mobilfunk vorrangig dem Gesundheitsschutz dienen würden, ist bei realistischer Betrachtung unrichtig. Hier handelt es sich wohl um einen durch Auftragsgutachten unterstützten Versuch von Bau-

ernfängerei. Denn neben den drei im Gutachten erwähnten Mobilfunkbetreibern existieren derzeit mindestens weitere 7 bis 8 Betreiber. Diese werden in kurzer Zeit ebenfalls Sendestationen auf den Großmasten errichten. Dazu kommen verschiedene Richtfunk-Sender. Hinzu kommen wohl kurzfristig auch militärische oder nachrichtendienstliche Nutzungen. Sobald der Großmast steht, kann entsprechenden Anträgen nichts mehr entgegengesetzt werden. Der Mega-Mast soll ja gerade diese Konzentrationswirkung haben. Wer will dann noch glauben, dass die Strahlung, die von diesen in kurzer Zeit mit nicht kontrollierbaren Sendern vollgepackten 40 m-Masten, die nur von Wohngebieten umgeben sind, geringer und weniger gesundheitsgefährdend ist, als die gegenwärtige Situation. Bezeichnend ist die Feststellung im Standortgutachten des Umweltinstituts vom 23.01.2008 zur E-Plus-Netz GSM-Immission (S. 28), wo es heißt: „*Deutlicher Anstieg der Immissionen infolge der derzeit bei Neuanlagen typischen, gegenüber BEG-I (= Bestand) stark erhöhten Sendeleistungen.*“ Die Behauptung der Groß-Mast-Befürworter, dass die Immissionsbelastungen durch zahlreiche Neuanlagen mit stark erhöhten Sendeleistungen an den 40-m-Masten in den Wohngebieten verringert werden, ist daher schlicht als falsch anzusehen.

4. Die Einplanung eines Groß-Standortes mit einem 40 m-Mast am Neunerberg im sog. Mobilfunkkonzept Gräfelfing - auf gemeindeeigenem Grund - direkt an der Ortsgrenze von Planegg, ohne vorher die Zustimmung der Gemeinde Planegg einzuholen, ist - gelinde gesagt - politisch nicht korrekt. Diese Verletzung der Grundregeln des politischen Umgangs mit Nachbargemeinden ist für die Gemeinde Planegg unter keinen Umständen hinnehmbar. Hier müßte daher kurzfristig ein klares und ernsthaftes Einlenken von Gräfelfinger Seite erfolgen. In der „Informationsbroschüre“ von Gräfelfing vom 21.01.2010 wird der Standort Neunerberg, obwohl Teil des Mobilfunkkonzeptes, und der bereits für den Standort Neunerberg schon anhängige Bauantrag eines Betreibers nicht einmal erwähnt. Wie uns seitens der Bürgerbewegung Planegg mitgeteilt wurde, hat Herr Bürgermeister Göbel einmal öffentlich gesagt, dass die Gemeinde Gräfelfing den Mobilfunkstandort Neunerberg aufgeben würde, wenn dies von der Gemeinde Planegg verlangt würde. Wir möchten Sie bitten, nun seitens der Gemeinde Planegg genau diese Standort-Aufgabe von Herrn Bürgermeister Göbel zu verlangen. Ein Mobilfunkkonzept zu Lasten der Nachbargemeinde verdient diese Bezeichnung nicht.
5. Ein Mobilfunkkonzept kann - dies ist angesichts der vielfältigen kommunalen Verbindungen und gleichartigen Strukturen offensichtlich - nur gemeinsam und im Zusammenwirken aller Würmtalgemeinden einheitlich und integriert für das Würmtal erfolgen. Nicht abgestimmte Alleingänge sind zum Scheitern verurteilt.
6. Die vorgelegten Standortgutachten des Umweltinstituts München e.V. sind Auftragsgutachten der Gemeinde Gräfelfing mit dem erklärten Ziel, das - in sich unschlüssige - Mobilfunkkonzept von Gräfelfing zu stützen. Diese Gutachten sind nicht objektiv und berücksichtigen schon gar nicht die Interessen der Nachbargemeinde Planegg. Ferner kommen die Gutachten in den maßgeblichen Punkten zu keinen klaren Aussagen und Ergebnissen. Hier wird mehr Unklarheit als Transparenz geschaffen. Hauptziel und Anliegen jedes objektiven Sachverständigengutachtens müsste es sein, zu klaren und für die Gemeindepolitiker und Bürger verständlichen, nachvollziehbaren und plausiblen Ergebnissen zu kommen und diese Ergebnisse im Gutachten auch so zu formulieren. Dieser grundlegenden Anforderung genügen die Standortgutachten nicht. Zudem können Standortentscheidungen im Jahr 2010 bei der sich in kurzen Zyklen durch laufende Innovationen wesentlich verändernden Mobilfunktechnik von vornherein nicht auf ca. 8 Jahre alte Standortuntersuchungen/Standortgutachten (Fa. enorm) stützen. Dies ist nicht sachgerecht. Wir möchten Sie daher bitten, kurzfristig von Seiten der Gemeinde Planegg einen Sachverständigen mit der - verständlichen und transparenten - Bewertung der Gutachten des Umweltinstituts und des Mobilfunkkonzeptes unter Berücksichtigung der Interessen der Gemeinde Planegg und deren Bürgern sowie mit der objektiven Bewertung der Gesundheitsgefahren und Im-

missionsbelastungen bei Maximal-Nutzung der Groß-Masten (die absehbar kurzfristig eintreten wird) zu begutachten und zu prüfen.

7. Ein Bedarf für die Verstärkung der Sendeleistung durch die Groß-Masten besteht weder in Gräfelfing noch in Planegg. Es ist an jedem Ort in der Gemeinde die Führung von Telefonaten mit dem Handy in vernünftiger Übertragungsqualität möglich. Es kann nicht sein, dass jeder Bürger von der Gemeinde beanspruchen will, überall alle möglichen Netze aller Betreiber empfangen zu können. Dieser Ansatz wäre abwegig, da aus den derzeit ca. 10 Betreibern vielleicht bald 20 werden - wohin soll das führen? Ebenso wenig hat der Bürger Anspruch darauf, von jedem beliebigen Wasserversorger sein Wasser zu beziehen.
8. Ferner besteht kein Bedarf, die UMTS-Netze im Würmtal auszubauen. Denn das Würmtal ist sehr gut über die Telefonleitungen (die von jedem Provider nutzbar sind) mit der Möglichkeit leitungsgebundener Hochgeschwindigkeits-Datenübertragung versorgt (V-DSL). Diese Verbindungen sind strahlungsfrei, verbindungssicherer, leistungsfähiger und preiswerter als mobiler UMTS-Empfang von gigantischen Datenmengen. Niemand muss im Würmtal - in den Wohngebieten, um die es hier geht - zwingend mobil über UMTS im Internet surfen oder Videos ansehen können. Innerhalb seines häuslichen Bereichs kann jeder Haushalt die über V-DSL leitungsgebunden und ohne jede Gesundheitsgefährdung empfangenen Daten über ein lokales kleines Mobilfunknetz (WLAN) im Haus bzw. im Garten mobil übertragen/empfangen. Das ist für jeden vernünftigen Bedarf - in den Wohngebieten (!) - vollkommen ausreichend. Maßstab für den Bedarf sind nicht die Anforderungen von Technik-Fans oder Mobilfunk-Freaks. Interesse an der Verstärkung der UMTS-Sendeleistung (in den Wohngebieten) haben nur die Mobilfunkbetreiber, die sich gezwungen sehen, ihre milliardenschweren (und überbeuerten) Investitionen in die UMTS-Lizenzen zu amortisieren. Hierfür stellen diese Betreiber gerne - ohne Rücksicht auf Gesundheitsbedenken, Gemeindeinteressen, betroffene Bürger und Ortsbild - am wirklichen Bedarf vorbeigehende, hochpreisige UMTS-Netze zur Verfügung.
9. Um das sog. Mobilfunkkonzept von Gräfelfing einschätzen zu können, ist ferner die Kenntnis der finanziellen Verpflichtungen und Absprachen sowie sämtlicher wirtschaftlicher Zuwendungen und Vereinbarungen und die Kenntnis aller Verträge und Zusagen erforderlich. Hieraus werden sich wesentliche Anhaltspunkte für die wirkliche Interessenlage der Akteure ergeben. Wir möchten Sie daher bitten, sich die vorgenannten Informationen und Unterlagen von Hr. Bürgermeister Göbel lückenlos offenlegen zu lassen. Diese Informationen und Unterlagen sind auch den Bürgern gegenüber offenzulegen. Politik lebt von Vertrauen. Nur Transparenz schafft Vertrauen.
10. Die bisher betrachteten Standorte und Alternativstandorte sowie die bisherige im Ergebnis unschlüssige Mobilfunk-Konzeption muss überarbeitet und verbessert werden. Diese Verbesserung ist bei einer objektiven, intelligenten und gemeindeübergreifenden Vorgehensweise möglich. Nicht hinreichend bedacht und geprüft sind insbesondere die Sicherstellung der - vernünftigen Bedarf entsprechenden - Mobilfunk-Sendeleistungen durch Vernetzung/Abstimmung mehrerer kleiner Sendemasten/Sendeanlagen, dies auch gemeindeübergreifend, ggf. zur gleichmäßigeren Verteilung der Lasten/Betroffenheiten auch mittels einer Art „Rotationssystem“. Technisch müsste es ohne weiteres mgl. sein, mehrere kleine Standorte mit Sendeanlagen auszustatten, den Betriebszustand aber in bestimmten Zeitabständen jeweils „rotierend“ zu gestalten, d.h. nicht alle Sendeanlagen gleichzeitig in Betrieb zu halten. Sofern man die Vorstellung von Groß-Standorten mit hohen Masten auf Basis objektiver Gutachten weiter verfolgen sollte, müssten jedenfalls Standorte, die wirklich möglichst weit ausserhalb (!) von Wohngebieten (z.B. im Wald an der A 96, ggf. mit dann höheren Masten als 40 m) liegen, geprüft werden. Dies sind nur einige - laienhafte - Überlegungsansätze.

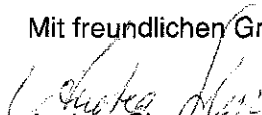
11. Die Verantwortung der Bürgermeister und Gemeinderäte ist groß. Eine Entscheidung für einen 40 m-Mast am Neunerberg würde den Charakter der Gemeinden Planegg und Gräfelfing von hochwertigen Wohngebieten zu - von den Netzbetreibern - begehrten Mobilfunkstandorten für Jahrzehnte gravierend nachteilig verändern und fest-schreiben. Dies widerspricht den Interessen der Bürger und Gemeinden und kann daher auch nicht im Interesse der Gemeinderäte und Bürgermeister liegen. Die anstehenden Entscheidungen können aufgrund ihrer grundlegenden, kaum zu überschätzenden Bedeutung in den Gemeinderäten nicht nur mit einfacher Mehrheit getroffen werden. Hier sind die vitalen Interessen der Gemeinden betroffen, über die nur mit qualifizierter Mehrheit von mindestens 75% legitim entschieden werden kann, wobei in allen Fällen grundsätzlich sogar Einstimmigkeit angestrebt werden sollte.
12. Es wäre daher ein unverzeihlicher Fehler, das in sich unstimme sog. Mobilfunkkonzept von Gräfelfing trotz der schweren Abwägungsfehler, die sich an den massiven Bürgerprotesten zeigen, einfach „durchzuziehen“, weil schon so viel politische Arbeit darin steckt. Manchmal zeigen sich grundlegende Fehler eines Konzeptes eben erst spät. Aber noch ist es nicht zu spät für Korrekturen. Solche korrigierenden Entscheidungen sind schwierig und erfordern politische Größe. Verantwortungsvolle Gemeindepolitik schließt es aus, sehenden Auges Fehlentscheidungen zu treffen, die den Wohnwert des Würmtales auf Jahrzehnte hinaus gravierend beeinträchtigen werden.

Es ist ergänzend zu bedenken, dass für die Mobilfunk-Betreiber die Gemeinden Planegg und Gräfelfing nur winzige Flecken auf einer großen Europa-Karte sind, in die möglichst schnell - mit passender Farbe - auch für diese beiden Gemeinden die Erreichung der maximalen Mobilfunk-Sendeleistung eingetragen werden soll.

Für uns und unsere Gemeinderäte und Bürgermeister dagegen sind Planegg und das Würmtal unsere Heimat. Es geht um viel.

Wir vertrauen auf Sie, Frau Bürgermeisterin Detsch, und auf Ihre Kolleginnen und Kollegen in unserem Gemeinderat.

Mit freundlichen Grüßen


Andrea Sinz


Dr. Gerhard Sinz

cc: Gemeinde Planegg

Herrn Peter Heizer, 2. Bürgermeister von Planegg
Herrn Hermann Nafziger, 3. Bürgermeister von Planegg
Bürgerbewegung gg. den Mobilfunkmast Neunerberg

cc: Gemeinde Gräfelfing

Herrn Christoph Göbel, 1. Bürgermeister von Gräfelfing
Herrn Peter Köstler, 2. Bürgermeister von Gräfelfing
Frau Heidi Plank-Schwab, 3. Bürgermeisterin